

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie
Herausgeber: Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde
Band: 19 (1941)
Heft: 8

Artikel: Zu Galactinia olivacea Boudier
Autor: Knapp, A. / Blumer, S.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-934285>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zu *Galactinia olivacea* Boudier.

1. Auf die redaktionelle Bemerkung zu diesem Becherling im Juliheft mögen folgende Angaben dienen. Der Autor des Pilzes ist Boudier, einer der bedeutendsten, jüngeren französischen Mykologen, der diese Discomyceten in seinem zweiten Band einer neuen Klassifikation und neuen Kombinationen unterwarf.

Zum Studium der höheren Ascomyceten ist wohl dieses Werk mit seinen vielen schönen Tafeln und guten Diagnosen zur Zeit das beste, wohl aber auch das teuerste und für den Ascomycetenforscher unerlässlich. Unerlässlich, weil Boudier mehrere neue Arten und Varietäten aufgestellt hat, die in älteren Werken, wie z. B. in Rehm nicht aufgenommen werden konnten. Auch Ricken hielt sich mit seinen Ascomyceten im Vademecum an Rehm. Es ist uns nicht bekannt, wieso Boudier's Spezies im Vademecum, das etliche Jahre nach Boudier's Werk erschien, keine Aufnahme fanden. Der Fall wird somit noch mehrmals vorkommen, dass ein höherer Ascomycet aus solchen Gründen vom betreffenden Finder nicht sofort bestimmt werden kann. Wir machen deshalb Interessenten auf folgendes Werk aufmerksam:

Flore des Champignons supérieurs de France, 1909, par R. Bigeard et H. Guillemin, ein umfangreiches Vademecum in franz. Sprache mit vielen Zeichnungen. Das Werk, für das Emilie Boudier das Vorwort gab, kam uns auf zirka 18 Schweizerfranken zu stehen und wurde bei E. Bertraud, Châlon-sur-Saone, bezogen. Ob dasselbe z. Zeit noch erhältlich ist, kann allerdings nicht gesagt werden.

In diesem Vademecum sind nun viele Arten und Varietäten aufgenommen worden, nach welchen wir in der übrigen Literatur vergeblich suchen.

Auf die *Galactinia* (nicht *Galactina*) *olivacea* Boudier zurückkommend, scheint uns der von G. Leu, Olten, beschriebene Becherling Eigenschaften, wie reinviolette Basis, bunte Mehrfarbigkeit, auffallende Grösse und Otidea-haltung aufzuweisen, die wir in der Diagnose von *Galactinia olivacea* in Bigard et Guillemin, die sich an Boudier halten, vermissen. Über diese Unstimmigkeit wird uns Dr. P. Konrad, der den Pilz untersucht hat, einigen Aufschluss geben können.

A. Knapp.

2. Nachfolgende Bemerkungen, die Herr Dr. S. Blumer, Bern-Bümpliz, der Redaktion zustellte, möchten wir unsern Lesern nicht vorenthalten:

In der letzten Nummer der Schweiz. Zeitschr. f. Pilzkunde beschreibt G. Leu, Olten, einen Becherling, den er als *Galactinia olivacea* bezeichnet. Leider macht er keine Angaben über die Asci und die Sporen. Ich habe in den letzten Jahren zweimal ähnliche Becherlinge gefunden, nämlich im Juni 1938 in der Eymatt bei Bern und im Mai 1940 bei Ober-Erlinsbach. In beiden Fällen bestimmte ich die Pilze als *Plicaria badia* Pers. (kastanienbrauner Becherling, Ohrenmorchel nach Michael-Schulz, Bd. 3, Nr. 375). Diese Art ist in der Färbung der Fruchtkörper ziemlich variabel und darf wohl kaum als selten gelten. Allerdings habe ich noch

nie deutlich ohrförmige Becher gefunden, wie sie G. Leu angibt.

Die Gattung *Galactinia* wurde von Cooke aufgestellt. Sie umfasst nach ihm Arten, deren Fruchtkörper einen mehr oder weniger gefärbten, milchähnlichen Saft enthalten. Rehm (in Rabenhorst Bd. 1, 3. Abteilung, p. 1000) vereinigt *Galactinia* wieder mit *Plicaria*. Velenovský (Monographia Discomycetum Bohemiae Bd. 1, p. 346, 1934) beschreibt eine *Plicaria badia* Pers. var. *olivacea* Boudier, die sich nur durch die Färbung der Fruchtkörper vom Typus unterscheiden soll. Ich halte es für wahrscheinlich, dass der von G. Leu gefundene Pilz in den Formenkreis der *Plicaria badia* gehört.

S. Blumer.